



Orientierungspraktikum

Das Orientierungspraktikum

–

Handreichung für Studierende

- Dezember 2019 (6. Fassung) -

Inhaltsübersicht

1. <u>Rahmenbedingungen des Eignungs- und Orientierungspraktikums</u>	3
1.1 <u>Vor Beginn des Praktikums</u>	3
1.2 <u>Kurz vor Beginn des Praktikums</u>	4
1.3 <u>Während des Praktikums</u>	4
1.4 <u>Die Ausgestaltung Ihres Praktikums</u>	4
1.5 <u>Nach Abschluss des Praktikums</u>	5
1.6 <u>Befragung nach dem Eignungs- und Orientierungspraktikum</u>	6
1.7 <u>Zusammengefasst – Die Checkliste Eignungs- und Orientierungspraktikum</u>	7
2. <u>Der Portfolio-Prozess im Eignungs- und Orientierungspraktikum</u>	8
2.1 <u>Von der Vorbereitung bis zum Abschluss des Praktikums</u>	8
2.2 <u>Das Portfolio Praxiselemente – Das Schaufenster Ihrer Entwicklung</u>	10
2.3 <u>Die individuelle Entwicklung Ihres Portfolios</u>	11
 <u>Verwendete Literatur</u>	18
 <u>Anhang: Anregungen zur reflexiven Praxis im Portfolio zum EOP</u>	19

Liebe Studierende,

mit dem Orientierungspraktikum absolvieren Sie für gewöhnlich das erste Praktikum während Ihres Hochschulstudiums. Um diese Zeit gewinnbringend zu gestalten, bietet Ihnen das PLAZ vor, während und nach Ihrer eigentlichen Praktikumszeit ein umfassendes Begleitprogramm, in dem Sie Ihre Erfahrungen auf persönlicher Ebene auswerten und reflektieren können.



Mit dem **Lehrerausbildungsgesetz (LABG) 2016** wurden das Eignungspraktikum und das Orientierungspraktikum zu der Praxisphase „Orientierungspraktikum“ zusammengefasst. Dies hat diverse Auswirkungen auf die inhaltliche und formale Ausgestaltung der unterschiedlichen Praxisphasen. Entscheidend für die Frage, welche Praktikumsphase Sie absolvieren müssen, ist das Einschreibungsdatum in Ihren aktuellen Studiengang. Diese Handreichung richtet sich an alle Studierenden, die sich **bis einschließlich Sommersemester 2016** in Ihren aktuellen Lehramtsstudiengang eingeschrieben haben und somit ein weiterhin ein Orientierungspraktikum durchführen.

Weitere Informationen zu den unterschiedlichen Praxisphasen finden Sie auf der [Homepage des PLAZ](#).

Die vorliegende Handreichung soll Ihnen wesentliche Prozesse rund um Ihr Orientierungspraktikum an der Universität Paderborn näherbringen und Ihnen somit eine Hilfestellung bei der Ausgestaltung Ihres Praktikums und dem Verfassen Ihres Portfolios bieten.

Im nachfolgenden Teil werden daher zuerst wesentliche Rahmenbedingungen zum Orientierungspraktikum (Anmeldung, Ausgestaltung, Reflexion etc.) zusammengefasst.

Anschließend soll Ihnen das Paderborner Portfoliokonzept AIMS nähergebracht und die Spezifika dieses Konzeptes für Ihr Portfolio zum Orientierungspraktikum ausgeführt werden. Dazu wird erläutert, welche Elemente und Angebote das Begleitkonzept zu Ihrer Praxisphase bereithält und welche Inhalte Ihr Portfolio umfassen soll.

Um sich umfassend auf Ihr Orientierungspraktikum vorzubereiten, lesen Sie die Handreichung zum Orientierungspraktikum daher spätestens zum Vorbereitungsworkshop gründlich durch.

Ihr Praxisphasenteam des PLAZ

1. Rahmenbedingungen des Orientierungspraktikums

1.1 Vor Beginn des Praktikums

Bei Ihrem Orientierungspraktikum handelt es sich um ein **einmonatiges Blockpraktikum** mit einem Umfang von mindestens **60 Zeitstunden**, welches in den Semesterferien absolviert werden soll. Diese 60 Zeitstunden sollen möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Wochen (15 Zeitstunden pro Woche) und Tage verteilt werden, so dass von einer täglichen Anwesenheit in der Schule im Umfang von ca. **3 Zeitstunden** auszugehen ist.

Für die **Suche nach einer Praktikumsschule** sind an der Universität Paderborn die Studierenden selbst verantwortlich. Es darf nicht an einer Schule absolviert werden, die Sie selber als SchülerIn besucht haben. Das Orientierungspraktikum soll der von Ihnen studierten Schulform* entsprechen und kann auch außerhalb von NRW und im Ausland† absolviert werden.



Eine Übersicht über die **Schulen in NRW** erhalten Sie über das Bildungsportal NRW unter dem Stichwort „[Schulen suchen](#)“.

Starten Sie mit der Suche nach einer **Praktikumsschule im Ausland** möglichst früh (spätestens sechs Monate vor Praktikumsbeginn). Hinweise zur Recherche nach Schulen im Ausland, Finanzierungsmöglichkeiten und Bewerbungsverfahren finden Sie auf der [PLAZ-Homepage](#).

Voraussetzung für die Anmeldung zum Orientierungspraktikum ist die Teilnahme an vorbereitenden universitären Veranstaltungen, die für die jeweilige Schulform finden Sie in der Prüfungsordnung für das bildungswissenschaftliche Studium Ihres Studienganges.

Die **Anmeldung** erfolgt über die Abgabe eines [Anmeldeformulars](#), das im PLAZ als Original abzugeben ist. Das Anmeldeformular muss vollständig ausgefüllt und von der Praktikumsschule gestempelt und unterschrieben eingereicht werden. Bei Abgabe wählen Sie im PLAZ einen Vorbereitungsworkshop mit noch freien Plätzen aus, der dann vom PLAZ in PAUL eingetragen wird. Sie müssen sich also nicht in PAUL anmelden. Je eher Sie Ihre Anmeldebescheinigung abgeben, desto größer ist Ihre Wahlfreiheit bzgl. eines Termins zum Vorbereitungsworkshop. Die Anmeldung zur Leistung können Sie ab dem Beginn der Vorbereitungsworkshops eigenständig vornehmen. Informieren Sie sich über die Fristen in den einzelnen Semestern bitte auf der Homepage des PLAZ.

Während Ihres gesamten Praktikums besteht für Sie ein **gesetzlicher Unfallschutz** (§ SGB VII). Zudem raten wir Ihnen zu dem Abschluss einer privaten Haftpflichtversicherung. Diese sichert in einem von Ihnen verursachten Schadensfall in der Regel einen Ausgleich entstehender Kosten ab.



Alle Studierenden, die ihr Orientierungspraktikum im **Ausland** absolvieren, müssen sich jeweils über die entsprechenden Regelungen vor Ort erkundigen. Z.B. sollten Sie Ihre bestehenden Versicherungen überprüfen und ggfs. auf die Regelungen im Ausland abstimmen.

Um der Schulleitung und der Ausbildungsinstitution die Möglichkeit zu geben, ihren Fürsorgepflichten gegenüber werdenden Müttern nachzukommen, müssen **schwängere Studierende** umgehend die Schulleitung und die Ausbildungsinstitution (PLAZ) über das Vorliegen einer Schwangerschaft informieren.

* Für Studierende des Lehramts für sonderpädagogische Förderung bedeutet das aufgrund der (inkluisiven) Ausrichtung des Studienganges, dass das Praktikum an einer inklusiven Regelschule mit Schwerpunkt Primarstufe absolviert werden soll. Das Praktikum kann daher **NICHT an einer Förderschule** stattfinden!

† Für das Orientierungspraktikum im Ausland gelten dieselben Bedingungen und Fristen. Bei Fragen zu Beurlaubungen, Ferienzeiten o.ä. kommen Sie bitte in die Auslands-Sprechstunde des PLAZ.

1.2 Kurz vor Beginn des Praktikums

Nehmen Sie noch einmal Kontakt zu Ihrer Praktikumschule auf und bringen Sie dort den baldigen Beginn Ihres Praktikums in Erinnerung. In diesem Zusammenhang können Sie sich auch über die **organisatorischen Abläufe** in Ihrer Praktikumschule informieren, z.B.: Welcher Lehrer/welche Lehrerin wird hauptsächlich mein*e Ansprechpartner*in sein?; Wo erfahre ich nähere Details zu meinem Stundenplan?; Gibt es spezielle Klassen, in denen ich hospitieren soll?; Wie ist der Ablauf des ersten Praktikumsstags?; usw.

Zu Beginn Ihres Praktikums werden Sie in der Schule über **Datenschutzbestimmungen** aufgeklärt und Sie erhalten eine Belehrung über das **Infektionsschutzgesetz**. Laden Sie daher vorbereitend die beiden Formulare „[Belehrung nach Infektionsschutzgesetz IfSG](#)“ und „[Verschwiegenheitserklärung](#)“ von der Homepage des PLAZ herunter und nehmen Sie diese an Ihrem ersten Praktikumsstag mit.

WICHTIGER HINWEIS: Durch die Unterzeichnung der Verschwiegenheitserklärung verpflichten Sie sich alle personenbezogenen Daten, die Ihnen im Rahmen Ihres Praktikums an der Praktikumschule bekannt werden, vertraulich zu behandeln. Dieser Erklärung sind Sie auch bei der Verfassung Ihres Portfolios verpflichtet. Bitte anonymisieren Sie bei Ihren Ausführungen daher auch dort alle sensiblen Daten, durch die Rückschlüsse auf Personen oder Personengruppen aus Ihrer Praktikumszeit gezogen werden könnten.

1.3 Während des Praktikums

Verschaffen Sie sich möglichst schnell einen Überblick über die an der Schule **geltenden Regeln** und Gepflogenheiten, die sich durch Gespräche und die **Schulordnung** herausfinden lassen. Um ein möglichst reibungsloses und erfolgreiches Praktikum zu absolvieren, sollten Sie Ihr eigenes Verhalten an diesen orientieren. Es ist auch sinnvoll, sich über die geltenden **Sicherheitsvorschriften** an Ihrer Praktikumschule zu erkundigen. Gerade in Unterrichtsfächern wie zum Beispiel Sport, Chemie, Werksunterricht ist die Kenntnis solcher Regelungen unverzichtbar.



Studierende, die ihr Orientierungspraktikum im **Ausland** absolvieren, sollten sich im Vorfeld mit der Frage auseinandersetzen, welche besonderen Anforderungen vor Ort aufgrund kultureller Unterschiede o.Ä. an Sie gestellt werden. In der Auseinandersetzung mit dieser Frage ist es sicherlich besonders hilfreich, sich frühzeitig mit Ihrem/r Mentor/in an der Praktikumschule auszutauschen.

Grundsätzlich dürfen Sie **keine alleinige Aufsichtspflicht** übernehmen und dürfen damit auch keinen eigenständigen Vertretungsunterricht erteilen.

Im Krankheitsfall informieren Sie die Schule bitte **telefonisch** (keine Mail!) so frühzeitig wie möglich und geben möglichst auch die voraussichtliche Dauer Ihrer Erkrankung an. Informieren Sie im Laufe des Tages zudem das PLAZ per Mail (service@plaz.upb.de). Spätestens ab dem 3. Krankheitstag muss in der Schule eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorgelegt werden. Sofern Ihre Erkrankung länger als einen Tag andauert, müssen Sie die versäumten Praktikumsstage in Absprache mit der Schule nachholen.

Sollte es zu **Konflikten** im Umgang mit Schülerinnen und Schülern kommen, ist es wichtig deeskalierend zu wirken und sich die Unterstützung der verantwortlichen Lehrperson einzuholen.

1.4 Die Ausgestaltung Ihres Praktikums

Die **inhaltliche Gestaltung** Ihres Orientierungspraktikums übernehmen Sie selbst in Absprache mit Ihrer Praktikumschule. Der späteste Zeitpunkt, Fragen nach der Ausgestaltung zu klären, sollte das oben erwähnte Eingangsgespräch sein. Den individuellen Vereinbarungen vor Ort sollen die **Standards** des Orientierungspraktikums zu Grunde liegen, die in der Lehramtszugangsverordnung (LZV 2009, §7) formuliert wurden. Konkrete Informationen hierzu und Tipps für ein standardorientiertes Vorgehen im Praktikum finden Sie in Kapitel 2.3.

Um den Erwerb der hier beschriebenen Kompetenzen zu verfolgen, empfehlen wir Ihnen, im Sinne Ihrer persönlichen Eignungsreflexion an **möglichst verschiedenen Aktivitäten im Handlungsfeld Schule** teilzunehmen. Neben üblichen Unterrichtshospitationen eignen sich hierfür z.B. Pausenaufsichten, Lehrerkonferenzen und der Ganzttag Ihrer Praktikumschule.



Begleiten Sie während Ihres Praktikums sowohl eine Lehrkraft als auch eine Klasse einen Tag lang. Hierdurch können Sie beobachten, inwiefern gleiche Personen(-gruppen) auf unterschiedliche Lehr- und Lernumgebungen reagieren.

Neben Ihrer persönlichen Selbstreflexion ist es ebenso wichtig, sich mit **Reflexionspartner*innen** aus Ihrem Praktikumsfeld über diese Fragen auszutauschen. Daher möchten wir Sie an dieser Stelle ermutigen, den Austausch mit Ihren Mentorinnen und Mentoren, aber auch anderen Bezugspersonen Ihres Praktikums, z. B. anderen Praktikantinnen oder Praktikanten an Ihrer Schule zu suchen. Der Inhalt eines solchen Gespräches könnte z. B. die Frage sein, inwiefern sich Ihr Berufswunsch durch das Praktikum bestätigt hat oder ob sich diesbezüglich Veränderungen durch das Praktikum ergeben haben.



Bei einem **Praktikum im Ausland** bietet sich vor allem die vergleichende und interkulturelle Perspektive auf das Schulsystem, die Lehrer- und Lehrerinnenrolle, das SuS-LuL-Verhältnis u. v. m. als Reflexionsmöglichkeit an. Da Sie im Ausland meist keinen schnellen Zugriff auf Fachliteratur haben, ist eine besondere Vorbereitung und Planung im Vorfeld wichtig. Auch wenn die Unterrichtsformen in anderen Ländern abweichen und methodisch-didaktische Experimente nicht immer möglich sind, sollte Ihren Planungen immer ein allgemeindidaktisches Modell zugrunde liegen. Zudem sollten Sie reflektiert betrachten, aus welchen Gründen im Ausland ggf. andere Unterrichtsmodelle verwendet werden.

Das Führen des **Portfolio Orientierungspraktikum** ist nach dem LABG 2009 ein verpflichtender Bestandteil Ihres Praktikums und dient dazu, Ihre eigene Person im Kontext des Handlungsfelds Schule zu reflektieren und Ihre professionelle Entwicklung zu dokumentieren. Näheres zur konkreten Portfolioarbeit im Orientierungspraktikum finden Sie in Kapitel 2.3.



Bereits während Ihres Praktikums sollten Sie mit der Arbeit an Ihrem **Portfolio Orientierungspraktikum** beginnen, da Sie damit wichtige Erlebnisse dokumentieren und für die spätere Bearbeitung zugänglich machen. Außerdem kann die Arbeit am Portfolio auch das Praktikum an sich bereits aufwerten, da Sie sich intensiver mit Ihren eigenen Fragestellungen auseinandersetzen.

1.5 Nach Abschluss des Praktikums

Nach dem Praktikum lassen Sie sich die **Bescheinigung Orientierungspraktikum** von der zuständigen Person an Ihrer Praktikumschule unterschreiben und fügen es Ihrem Portfolio bei. Studierende, die Ihr Praktikum im Ausland absolvieren, können auf Nachfrage im PLAZ ein entsprechendes Formular auf Englisch erhalten. Nun folgt noch die Teilnahme an einem Nachbereitungsworkshop im PLAZ, in dem Sie sich über Ihre Erfahrungen in der Schule austauschen können und Unterstützung für das Verfassen des Portfolios erhalten. Im Anschluss daran reichen Sie Ihr Portfolio Orientierungspraktikum

ausgedruckt im PLAZ ein und senden zudem *obligatorisch* eine Version Ihres Portfolios (PDF) an portfolio@plaz.upb.de.

In Abhängigkeit vom Zeitraum Ihres Orientierungspraktikums gibt es zwei Abgabetermine:

Für Praktika im August/September: 1. Dezember

Für Praktika im Februar/März: 1. Juni

Sobald Ihr Portfolio gelesen wurde, erhalten Sie per Mail eine Einladung zu einem individuellen **Feedbackgespräch**. In diesem Rahmen wird Ihnen eine persönliche Rückmeldung zu Ihrem Portfolio gegeben und Möglichkeiten der weiteren Ausgestaltung Ihres Studiums werden diskutiert.

1.6 Befragung nach dem Orientierungspraktikum

Ein Bestandteil des Orientierungspraktikums ist die Teilnahme an einer Online-Befragung zum Kompetenzerwerb. Es handelt sich dabei um eine Studie, die Ihren pädagogischen Wissens- und Kompetenzzuwachs über den Verlauf des Bachelorstudiums abbilden soll und daher nach beiden Praxisphasen im Bachelorstudium durchgeführt wird. Da Sie sich zum Zeitpunkt des Orientierungspraktikums i. d. R. noch in der ersten Hälfte Ihres Bachelorstudiums befinden, sollten Sie sich nicht unter Druck setzen. Beantworten Sie die Fragen gewissenhaft, aber ohne weitere Hilfsmittel. Ob Sie viele der Fragen beantworten können oder nicht, ist für die Praktikumsleistung (qualifizierte Teilnahme) natürlich nicht relevant! Die Befragung ist **anonym** und lässt somit keine Rückschlüsse auf Ihre Person zu. Sie dient der Universität im Rahmen der Qualitätssicherung zur Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge. Auf eigenen Wunsch erhalten Sie eine Rückmeldung zum bisherigen Stand Ihrer Kompetenzen. Um Ihnen eine persönliche Rückmeldung zu Ihren Ergebnissen im Vergleich zur Gesamtgruppe geben zu können, müssen wir natürlich auf Ihre persönlichen Daten zurückgreifen, verwenden diese aber nicht für andere Zwecke weiter.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahme an der Befragung **nach dem Orientierungspraktikum** stattfinden soll! Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Mails, da Ihnen der Link zur Befragung an Ihren IMT-Account (PAUL) zugeschickt wird. Wenn Sie an der Befragung teilgenommen haben, erhalten Sie eine Bestätigungsmail, die als Nachweis Ihrer Teilnahme gilt und deshalb aufbewahrt werden sollte. Diese Bestätigung wird manuell erstellt und kann deshalb einige Tage in Anspruch nehmen.

Wenn Sie Fragen hierzu haben, senden Sie bitte eine Mail an befragung@plaz.upb.de.

1.7 Zusammengefasst – Die Checkliste: Mein Orientierungspraktikum

Was?	Wann? <small>(Hier können Sie konkrete Daten eintragen)</small>	✓ erledigt
Anmeldung des Orientierungspraktikums		
<p>Abgabe des Anmeldeformulars im Original im Servicebüro des PLAZ (W3.206)</p> <p>Die Anmeldebescheinigung muss vollständig ausgefüllt und von der Praktikumsschule gestempelt und unterschrieben eingereicht werden. Bei Abgabe wählen Sie im PLAZ einen Vorbereitungsworkshop mit noch freien Plätzen aus, der dann vom PLAZ in PAUL eingetragen wird. Sie müssen sich also nicht in PAUL anmelden.</p>	Anmeldefrist auf der Checkliste in PAUL, die jedes Semester individuell angeglichen wird	
Der Portfolio-Prozess		
Kontext: Vor dem Orientierungspraktikum		
Besuch der vorbereitenden bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen		
Auseinandersetzung mit den Inhalten der „Handreichung zum (Eignungs- und) Orientierungspraktikum“ als Hinführung zum Vorbereitungsworkshop.		
Teilnahme am Vorbereitungsworkshop im PLAZ		
Sammlung: Während des Orientierungspraktikums		
Arbeit am Sammlungsteil „My Portfolio“		
Begründete Auswahl und Reflexion: Während des bzw. nach dem Orientierungspraktikum		
Begründete Auswahl für das Portfolio Orientierungspraktikum und Beginn der vertiefenden Reflexion		
Optional: Besuch des AIMS-Schreibcafés	Aktuelle Termine auf der PLAZ-Homepage.	
Bilanz: Nach dem Orientierungspraktikum		
Konkrete Bearbeitung der ausgewählten Fragestellungen		
Teilnahme am Nachbereitungsworkshop im PLAZ		
Präsentation: Nach dem Orientierungspraktikum		
Fertigstellung/Abgabe des „Portfolio (Eignungs- und) Orientierungspraktikum“	Für Praktika im August/September: 1.12. Für Praktika im Februar/März: 1.6.	
Teilnahme an der Online-Befragung nach dem Orientierungspraktikum		
Feedbackgespräch zum Portfolio	Einladung erfolgt per Mail.	

2. Der Portfolio-Prozess im Orientierungspraktikum

2.1 Von der Vorbereitung bis zum Abschluss des Praktikums

In Anlehnung an Häcker (2007) setzt sich ein Portfolio-Prozess aus sechs Schritten zusammen. In der folgenden Abbildung werden diese Grundschrirte veranschaulicht und um den konkreten Ablauf des Portfolio-Prozesses im Orientierungspraktikum ergänzt.

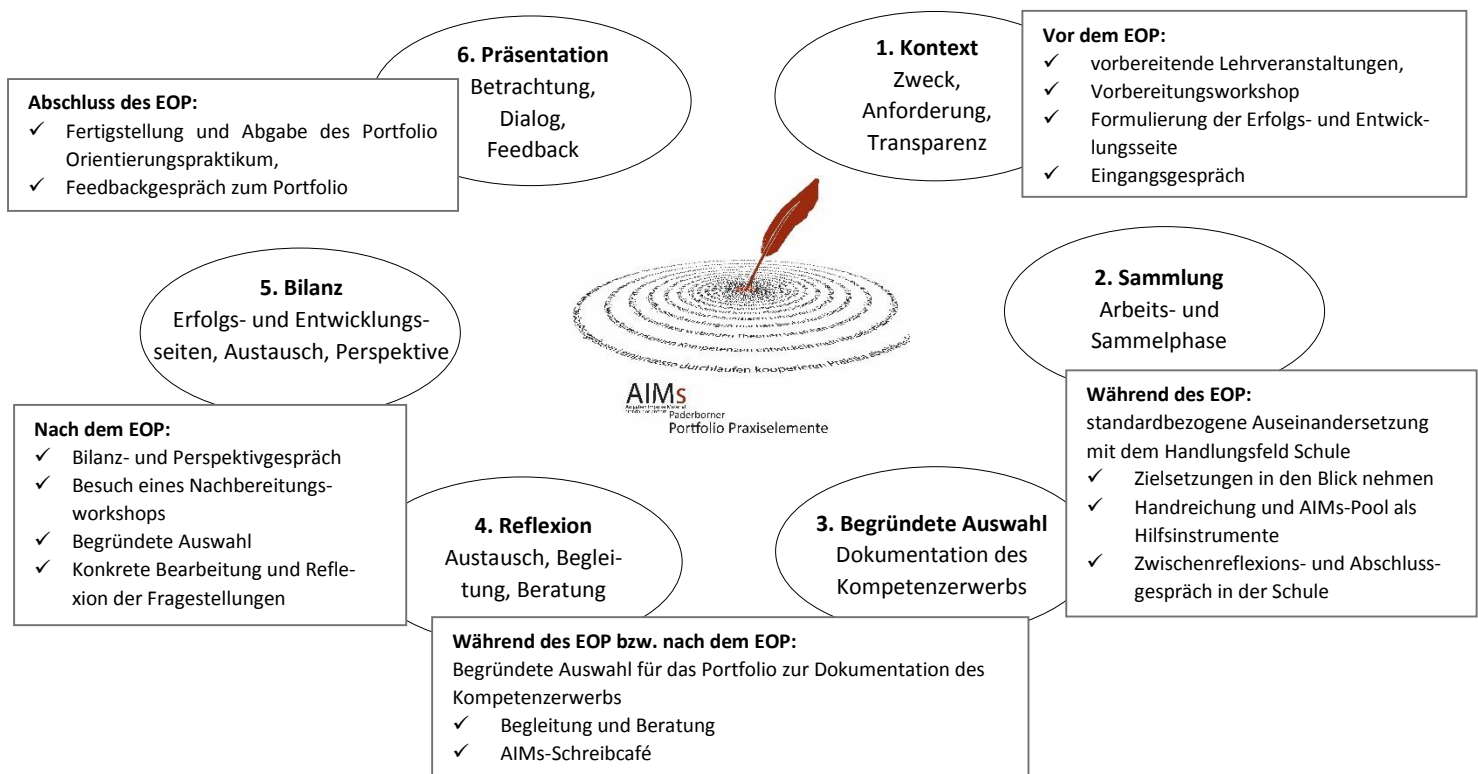


Abb. 1: Der Portfolio-Prozess in Anlehnung an Häcker (2007)* übertragen auf das Orientierungspraktikum

Kontext: Vor dem Orientierungspraktikum

Die **vorbereitenden Lehrveranstaltungen** in den Bildungswissenschaften liefern Ihnen erste Grundlagen von Unterricht und Didaktik, die Sie für Ihre Beobachtungen und sich daraus ergebende eigene Fragestellungen in Ihrem Orientierungspraktikum nutzen können.

Im **Vorbereitungsworkshop** werden Sie in die Portfolioarbeit eingeführt. Sie kommen nicht als „unbeschriebene Blätter“, sondern bringen individuelle Vorerfahrungen mit, die Ihre Vorstellung der Lehrerrolle prägen. Mit diesen Vorstellungen setzen Sie sich auseinander, um in einer Erfolgs- und Entwicklungsseite eine erste Gegenüberstellung persönlicher Stärken und Bedarfe zu entwickeln.

Auch das **Eingangsgespräch** in der Schule soll Ihrer Selbstreflexion dienen. Der CCT-Test kann im Eingangsgespräch der Annäherung an die Eignungsfrage dienen, z. B.: Welche Vorstellungen von der Lehrer*innenrolle haben Sie? Welche Aufgaben gehören zum Tätigkeitsfeld einer Lehrperson? Inwiefern stehen Ihre Persönlichkeitsmerkmale aus dem CCT-Test im Zusammenhang mit dem Lehrerberuf?

* Häcker, Thomas (2007): Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. 3. Unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. S. 145

Sammlung: Während des Orientierungspraktikums

Im Sammlungsteil „My Portfolio“ des AIMS-Portfolios (Näheres im nächsten Kapitel) sammeln Sie während des Praktikums eigenverantwortlich Notizen, Beobachtungsbögen, Materialien usw. Da der Sammlungsteil Ihre „Schatzkiste“ ist, aus der Sie später eine begründete Auswahl für die tiefere Reflexion bestimmter Erlebnisse in Ihrem Portfolio Orientierungspraktikum treffen sollen, ist eine ausgiebige Dokumentation der Erfahrungen im Praktikum wichtig. Wir möchten Sie ermutigen, im Handlungsfeld Schule für Sie **persönlich bedeutsame** Themen aufzustoßern, die an Ihre bisherigen Erfahrungen und an Ihr Vorwissen anknüpfen oder auch ganz neue Dinge in den Blick zu nehmen und diese Auseinandersetzung auf vielfältige Weise zu dokumentieren. Je umfangreicher Ihre Sammlung ist, umso mehr können Sie sozusagen „aus dem Vollen schöpfen“. Auch das Führen eines Praktikumstagebuchs kann für die spätere Vertiefung einzelner Elemente der Sammlung sehr hilfreich sein.

Begründete Auswahl und Reflexion: Während des / nach dem Orientierungspraktikum

Aus Ihrer Sammlung wählen Sie begründet aus, was Sie in Ihrem Portfolio Orientierungspraktikum für tiefere Reflexionen heranziehen und somit auch für kommunikative Reflexionsanlässe wie den Nachbereitungsworkshop oder das Feedbackgespräch zugänglich machen möchten. Bei Interesse können Sie das **AIMs-Schreibcafé** besuchen. Hier werden Sie bei der Auswahl oder auch bei der konkreten Ausgestaltung des Portfolios unterstützt. Auch wenn Ihre Fragen eher allgemeiner Natur sind und sich noch nicht konkret auf die Ausgestaltung des Portfolios beziehen, können Sie dieses Angebot gerne nutzen. Elemente Ihres Sammlungsteils, die Sie gerne näher betrachten würden, können Sie mitbringen – umso konkreter können wir Sie in Bezug auf die Auswahl für Ihr Portfolio beraten und unterstützen. Da es sich beim AIMS-Schreibcafé um ein freiwilliges und offenes Angebot handelt, ist keine Anmeldung erforderlich. Ob Sie bei Interesse direkt zu Beginn oder später kommen, ist Ihnen überlassen.

Bilanz: Nach dem Orientierungspraktikum

Suchen Sie zum Abschluss Ihres Praktikums das Gespräch mit einer Ihrer betreuenden Lehrpersonen, um über Ihr absolviertes Praktikum, Ihre Erfahrungen und die Möglichkeiten Ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu sprechen.

Im Anschluss an Ihr Praktikum besuchen Sie einen **obligatorischen Nachbereitungsworkshop**. Dieser stellt einen konstruktiven Reflexionsanlass dar, weil Sie hier in den Austausch mit anderen Studierenden gehen und individuelle Fragestellungen für Ihr Portfolio entwickeln. Im Anschluss daran stellen Sie Ihr Portfolio fertig und geben es ab.

Präsentation: Nach dem Orientierungspraktikum

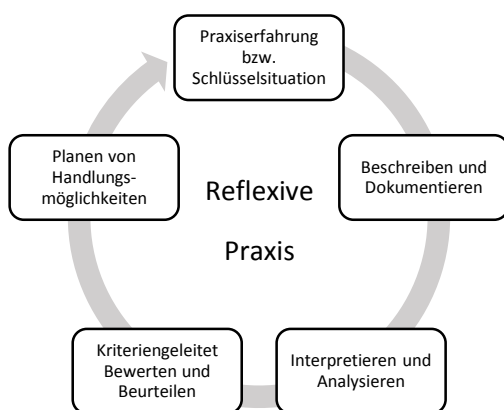
Nachdem Ihr Portfolio gelesen wurde, erhalten Sie eine Einladung zu einem individuellen **Feedbackgespräch**, in dessen Rahmen Sie ein kompetenzorientiertes Feedback zu Ihrem Portfolio und Anregungen für die weitere studienbegleitende Portfolioarbeit erhalten.

2.2 Das Portfolio Praxiselemente – Ein Schaufenster Ihrer Entwicklung

Das Portfolio Praxiselemente wurde mit dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG) 2009 in Nordrhein-Westfalen als studienbegleitendes Reflexionsinstrument etabliert. Dieses Portfolio begleitet Sie über alle Praxisphasen. Es ist wie eine Art Sammelmappe zu verstehen, in der Sie Dokumente und Reflexionsergebnisse sammeln, die Ihre Kompetenzentwicklung über die gesamte Studienphase hinweg festhalten. So sollen dort auch Erfahrungen Ihrer Praktika festgehalten und in den Kontext Ihrer Entwicklung als (angehende*r) Lehrer*in gestellt werden. Durch die Auseinandersetzung mit Ihren Erlebnissen verspricht die Arbeit am Portfolio ihre **Reflexionskompetenz** zu stärken. Dies ist wichtig, da Reflexionskompetenz zunehmend als Schlüsselkompetenz betrachtet wird. Schule unterliegt ständigen Veränderungsprozessen. Welche Anforderungen in Ihrem Berufsleben auf Sie zukommen werden, kann heute vielfach noch gar nicht vorausgesagt werden. Dies hat zur Folge, dass Lehrer*innen häufig neue Herausforderungen bewältigen müssen, die entsprechende Kompetenzen erfordern. So wird der **Reflexiven Praxis** in der fachlichen Diskussion um die zunehmende Relevanz von Reflexionskompetenz ein immer höherer Stellenwert eingeräumt (vgl. u.a. Bräuer 2014, Schön 1987, Himpl-Gutermann 2012, Miller/Volk 2013):

„Ein wirkungsvoller Weg vom Oberflächenlernen hin zum vertieften, nachhaltigen Lernen besteht im Brückenschlag zwischen Gelerntem und (noch) nicht Gelerntem (...), um die Zone zur nächstmöglichen Entwicklungsstufe erfolgreich zu durchschreiten.“ (Bräuer 2014, S. 21)

Vor diesem Hintergrund ist der Reflexionsprozess im Laufe Ihres Studiums und darüber hinaus als spiralförmig zu beschreiben: Sie sollen Ihre eigenen Erfolge und Entwicklungspotenziale in den Blick nehmen und immer wieder Schritte zur professionellen Weiterentwicklung planen, um weiter auf bereits erworbene Kompetenzen aufzubauen.



Um bei der Reflexion Ihrer Praxiserfahrungen Ihre individuelle Weiterentwicklung in diesem Sinne zu unterstützen, fußt unser Portfoliokonzept auf dem Ansatz der reflexiven Praxis nach Gerd Bräuer (Bräuer 2014, S.23 ff., siehe Abbildung). Der Brückenschlag zwischen Gelerntem und (noch) nicht Gelerntem kann für weitere Praxiserfahrungen nach einer solchen Reflexion leichter vorgenommen werden, da Sie konkrete Ideen ableiten können, wie Sie Ihr eigenes Verhalten systematisch verändern bzw. optimieren können. Dadurch wird der Reflexionsprozess hier nicht abgeschlossen, sondern neu in Gang gesetzt.

Abbildung 1: Reflexive Praxis in Anlehnung an Bräuer 2014

Speziell für den Hochschulstandort Paderborn haben wir vor diesem Hintergrund das Portfoliokonzept „AIMs“ (**Aufgaben, Impulse, Material, standardorientiert**) entwickelt, das Ihnen die Möglichkeit bietet, sich über den gesamten Studienverlauf hinweg standardorientiert (Näheres dazu im Folgenden) mit den praktischen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Neben dem praxisphasenübergreifenden Bereich „My Portfolio“, der Ihren privaten Sammlungsteil des Portfolios darstellt und nicht öffentlich ist, gibt es zu jeder studienbegleitenden Praxisphase einen separaten Teil, in dem Sie sich tiefergehend mit Ihren Erlebnissen auseinandersetzen. Dies soll zum einen Entwicklungsschritte sichtbar machen und zum anderen Stärken und Schwächen bewusst machen, um das weitere Studium im Hinblick auf die eigene zunehmende Professionalisierung mitzugestalten. Eine genaue Darstellung des AIMs-Konzeptes finden Sie auf unserer Homepage unter <http://plaz.uni-paderborn.de/lehrerbildung/praxisphasen/praxisphasen-bama/portfolio-praxiselemente/>.

2.3 Die individuelle Entwicklung Ihres Portfolios im OP

Im Folgenden möchten wir Ihnen ein Gefühl dafür geben, wie Sie die vorgegebenen Zielsetzungen des Praktikums in den Blick nehmen können, wie Sie von Ihrer noch eher unstrukturierten und teilweise kontextgelösten Sammlung zu Ihrer Auswahl und Vertiefung für das Portfolio Orientierungspraktikum gelangen und wie Sie Ihre Erlebnisse möglichst gewinnbringend reflektieren können.

Die Bedeutung der Standards im Orientierungspraktikum

Standards sind im Wesentlichen Kompetenzbereiche, die für die Profession von Lehrer*innen als besonders relevant einzuschätzen sind. Für jede Praxisphase wurden vor diesem Hintergrund Kompetenzen formuliert und in der Lehramtszugangsverordnung (LZV) des Landes NRW verankert, die sich im Sinne von Zielsetzungen aufeinander aufbauend durch alle Phasen der Lehrerausbildung ziehen. Damit wird die Lehrerausbildung von Beginn an als ein **berufsbioграфischer und spiralförmiger Entwicklungs- und Professionalisierungsprozess** verstanden.

Die Standards des Orientierungspraktikums (vgl. §7 LZV 2009) sind folgende:

„Die Absolventinnen und Absolventen des Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit,

- die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden [Erkundung],
- erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen [Analyse],
- einzelne pädagogische Handlungssituationen mitzugestalten [Handlung] und
- Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mit zu gestalten [Perspektive].“

Auch wenn diese Standardformulierungen nicht direkt eingängig erscheinen oder auf den ersten Blick mit Ihren Erwartungen an das bevorstehende Praktikum in Einklang zu bringen sind, sind sie bei genauerer Betrachtung eine gute Möglichkeit, Ihrem Praktikum und dem Portfolio einen berufsorientierten Rahmen zu geben.

Die in den eckigen Klammern angegebenen Begriffe stellen sozusagen Entwicklungsfelder dar, unter denen wir die Zielsetzungen des Orientierungspraktikums zusammengefasst haben. Diese vier Felder sollen zum einen innerhalb der Schulpraxis selbst und zum anderen durch die vertiefende Reflexion Ihrer Erfahrungen im Portfolio in den Blick genommen werden. In der Praxis selbst sollen Sie beobachtende Erkundungen des Handlungsfelds Schule vornehmen und sich mit eigenen pädagogischen Handlungen selbst in den Schulalltag einbringen. Im Hauptteil Ihres Portfolios entwickeln Sie zu den beiden Feldern **Erkundung** und **Handlung** jeweils **eine eigene Fragestellung** und bearbeiten diese. Die in den beiden Feldern **Analyse** und **Perspektive** angestrebten Ziele sind vor allem durch die Praxis-Reflexion im Portfolio zu realisieren, zeigen sich also schwerpunktmäßig in der Reflexionstiefe Ihrer beiden Bearbeitungen. Um im Praktikum auf möglichst interessante Themen zu stoßen, die vor dem Hintergrund dieser Ziele ein gewinnbringendes Praktikum ermöglichen, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten die vier Standards konkreter vorstellen und erläutern, welche Ausgestaltungsmöglichkeiten sich daraus für Ihr Praktikum und Ihr Portfolio ergeben.

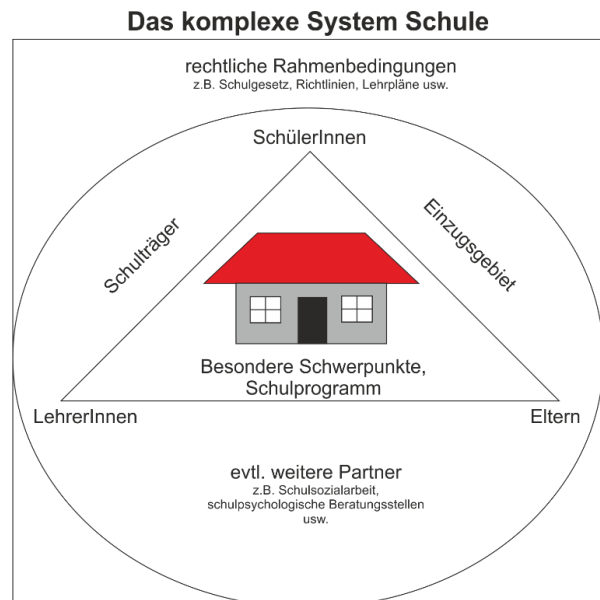
Erkundung

Die Absolventinnen und Absolventen des Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden.

Einführung: „Ein Blick hinter die Kulissen“

Die Aufgaben von Lehrern und Lehrerinnen sind vielfältig und komplex und gehen über das Unterrichten weit hinaus. Neben dem Unterrichten haben Lehrer*innen auch Aufgaben in den Bereichen der Erziehung, der Beurteilung und Beratung. Auch das Innovieren, also das Mitgestalten von Projekten oder neuen Konzepten gehört zu diesen Aufgaben. Einige dieser Aufgaben sind von außen wenig sichtbar, da sie zum nicht-öffentlichen Teil des Handelns gehören und teilweise in den sog. Pausen oder in der unterrichtsfreien Zeit an den Wochenenden, Nachmittagen und Abenden zuhause oder in der Schule erledigt werden. Auf diese Aspekte bezieht sich die **professionsorientierte Perspektive**, die in der obigen Standardformulierung angesprochen wird. Die eigentliche Herausforderung für Sie besteht darin, Ihre bisherige Betrachtungsweise zu ändern und damit Ihre ehemalige SchülerInnenrolle zu verlassen und die genannten Aufgabenfelder aus der Lehrerperspektive zu erkunden.

Unter der **systemorientierten Perspektive** hingegen ist die wechselseitige Beziehung zwischen verschiedenen Einflussfaktoren der schulischen Arbeit zu verstehen. Das System Schule an sich ist sehr komplex. Schulen sind heute mehr denn je von verschiedenen Charakteristika geprägt. Es ist längst nicht mehr allein die Schulform, die Ihnen etwas über die Ausgestaltung der Zusammenarbeit an einer einzelnen Schule verrät. Vielmehr setzen Schulen spezifische Schwerpunkte, widmen sich bestimmten Themen in besonderer Art oder engagieren sich in einem spezifischen Feld, das für ihre schulische Arbeit besonders bedeutsam ist. Neben den Akteur*innen, aus denen sich das Schulleben zusammensetzt – Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern – gibt es weitere Einflussfaktoren.



Kooperiert die Schule mit anderen Institutionen bzw. Personen? Welches Einzugsgebiet ist vorzufinden? In welcher Trägerschaft befindet sich eine Schule? Und letztlich sind natürlich auch rechtliche Rahmenbedingungen indirekte Mitgestalter des Systems Schule.

Konkrete Erfahrungssituationen für solche Erkundungen und deren Reflexion könnten sein:

- Begleiten Sie verschiedene Lehrpersonen im und außerhalb von Unterricht und beobachten Sie deren Vorgehensweisen (Unterrichtsgestaltung, Methodenwahl, Umgang mit Störungen u.v.m.)
- Führen Sie Gespräche mit Lehrer*innen und anderen Beteiligten im Handlungsfeld Schule.
- Nehmen Sie am Ganzttag und an außerunterrichtlichen Ereignissen teil.
- Fragen Sie, ob man Ihnen die Teilnahme an Beratungssituationen, z.B. Elternsprechtagen, Zeugnis Konferenzen, Elternabenden etc. ermöglichen kann.
- Gewinnen Sie Einblicke in schulinterne Fortbildungen oder Konferenzen.
- Begleiten Sie Lehrkräfte in der Pausenaufsicht.
- Beobachten Sie Lehrkräfte im Lehrerzimmer, während der Pausen, vor und nach dem Unterricht.

Handlung

Die Absolventinnen und Absolventen des Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, einzelne pädagogische Handlungssituationen mitzugestalten.

Einführung: „Unterrichten ist nicht alles!“

Möglicherweise denken Sie bei diesem Standard zunächst an die Gestaltung einer eigenen Unterrichtsstunde, da Sie darauf brennen, sich als Lehrerin oder Lehrer zu erproben und zu bewähren. Die Auseinandersetzung mit diesem Standard ist jedoch weitreichender und bezieht alle außerunterrichtlichen und unterrichtlichen Tätigkeiten und Orte ein, die sich zur **Mitgestaltung pädagogischer Situationen** zählen lassen. Generell eignen sich dafür z.B. das Erleben des Ganztags und der OGS (vor allem an Grundschulen oder Gesamtschulen, z.B. Hausaufgabenbetreuung), die Teilnahme am Förder- und Förderunterricht, Tätigkeiten im Rahmen von Leistungserhebungen und Leistungsrückmeldungen, Unterstützung im Rahmen von AGs oder Projekten, Klassenfahrten und Unterrichtsgängen und natürlich der Regelunterricht an sich.

Zwar sollen Sie in der Tat die Planung, Durchführung und Reflexion einer **eigenen Unterrichtsstunde** auch in Ihr Orientierungspraktikum einbauen, hier geht es aber vorrangig noch gar nicht um den Erwerb der Fähigkeit zum kompetenten Unterrichten. Vielmehr wird hier die Wahrnehmung Ihrer pädagogischen Erfahrungen aus einer erkenntnisgeleiteten Perspektive angestrebt. Beteiligen Sie sich daher an möglichst vielen verschiedenen pädagogischen Tätigkeiten, um einen vielfältigen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder zu erhalten.

Konkrete Erfahrungssituationen für Mitgestaltungsmöglichkeiten und deren Reflexion könnten sein:

- Unterstützen Sie Lehrkräfte in Lern- und Spielsituationen.
- Leiten Sie eine selbst geplante Gruppenarbeit an. Beteiligen Sie sich an der Planung und Umsetzung von Formen innerer und äußerer Differenzierung.
- Erproben Sie Möglichkeiten des Team Teachings.
- Begleiten und unterstützen Sie einzelne SchülerInnen im Rahmen verschiedener Bedarfe (z.B. etwas vorlesen, eine Aufgabenstellung erklären, bei der Streitschlichtung u.v.m.).
- Planen und gestalten Sie eine Einführungs- oder Abschlussequenz.
- Planen Sie Ihre eigene Unterrichtsstunde und führen Sie diese durch.
- Begleiten Sie Lehrer*innen in Pausenaufsichten und bringen Sie sich eigenständig ein.
- Formulieren Sie fördernde Kommentare in schriftlicher oder mündlicher Form (z.B. bei der Erstellung von individuellen Förderplänen, Rückmeldungen zu Arbeitsergebnissen und Produkten oder zur motivationalen Unterstützung in unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereichen u.v.m.).
- Nehmen Sie an Unterrichtsgängen (in Abgrenzung zu Wandertagen sind dies Exkursionen, die auf unterrichtliche Inhalte bezogen sind) und sonstigen schulischen Aktivitäten (z.B. Schulfeste, Bundesjugendspiele, Klassenfahrten bzw. Wandertage u.v.m.) teil.

Aus der Praxis ins Portfolio

Wie können Beobachtungen und eigene Handlungen nun konkret für das Portfolio genutzt werden? Den Ausgangspunkt Ihrer beiden Fragestellungen für das Portfolio zum Orientierungspraktikum sollen besonders prägende „**Schlüsselsituationen**“ Ihres Praktikums bilden. Hierbei handelt es sich um Momente, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind, in denen Sie zum Beispiel vor einer Herausforderung standen, einen persönlichen Fortschritt gemacht, etwas Irritierendes oder Beeindruckendes beobachtet haben oder Ähnliches.



Protokollieren und dokumentieren Sie Ihre Beobachtungen und Ihre eigenen Handlungen für My Portfolio, um eine vielfältige und umfangreiche Sammlung zu erstellen, die Sie dann für Ihr Portfolio zum Orientierungspraktikum sinnvoll nutzen können, um eine ausgewählte Situation tiefergehend zu reflektieren!

Bei der Entwicklung einer Fragestellung soll Ihnen die Teilnahme an einem **Nachbereitungsworkshop** helfen. Hier fokussieren Sie sich im Nachhinein auf persönliche „Schlüsselsituationen“ und leiten daraus ab, mit welchen Fragestellungen Sie sich auseinandersetzen möchten. Die reflexive Auseinandersetzung soll Sie dazu anregen, über Ihre „Schlüsselerlebnisse“ nachzudenken, hilfreiche Handlungsmöglichkeiten für zukünftige Praxissituationen zu entwickeln und Konsequenzen für Ihre persönliche Weiterentwicklung als angehende*r Lehrer*in zu ziehen. Sie soll also zu Ihrem persönlichen Erkenntnis- und Kompetenzgewinn beitragen. Auch der **AIMs-Pool** kann bei der Entwicklung von für Sie bedeutsamen Fragestellungen helfen, in dem Sie hilfreiche Kernthemen, beispielhafte Fragestellungen und sonstige Materialien finden.

Zur Erinnerung sei hier nochmal die Abbildung der reflexiven Praxis nach Gerd Bräuer eingefügt. Den Hauptteil Ihres Portfolios bilden die beiden Bearbeitungen zu Ihren Fragestellungen in den Feldern **Erkundung und Handlung** (dargestellt als grüne und rosefarbene Linien entlang des Pfeils), die möglichst tiefgehend reflektiert werden sollten. Die Felder Erkundung und Handlung bilden also jeweils den Gegenstand bzw. das Thema Ihrer Reflexion im Portfolio.

Die Felder **Analyse und Perspektive** zeigen sich hingegen vor allem in der **Tiefe Ihrer schriftlichen Reflexion**. Sie werden im Folgenden konkreter vorgestellt.



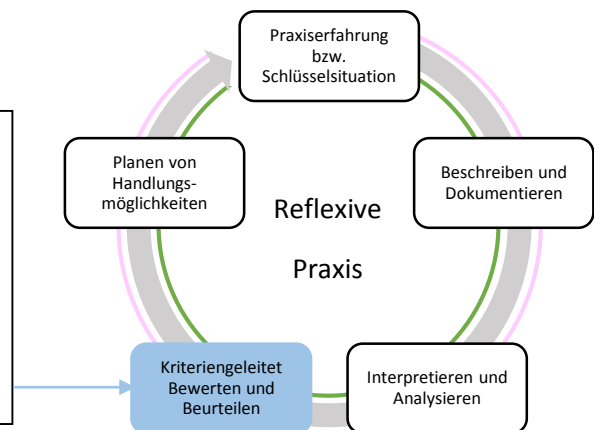
Analyse

Die Absolventinnen und Absolventen des Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen.

Einführung: „Theorie und Praxis – die ungleichen Brüder?“

Oftmals stellen Studierende in der Schulpraxis fest, dass bestimmte bereits bekannte Theorieansätze nicht ohne weiteres in die Praxis übertragen werden können. Es wäre allerdings falsch daraus den Schluss zu ziehen, dass Theorie und Praxis nichts miteinander zu tun haben. Theorien sind keine Rezepte! Vielmehr sollten Sie versuchen **Theorien als Erklärungsansätze** zu betrachten, die Ihrer subjektiven Wahrnehmung von bestimmten Situationen eine weitere Perspektive geben und dadurch zu objektiveren Erkenntnissen führen können. Fühlen Sie sich umso mehr herausgefordert, in die Rolle der Forschenden zu schlüpfen und überwinden Sie den vermeintlichen Widerspruch von Theorie und Praxis, indem Sie mit Neugier und Spürsinn Ihrem jeweiligen Erkenntnisinteresse nachgehen! Versuchen Sie Theorie und Praxis möglichst konkret zueinander in Beziehung zu setzen, indem Sie die für Ihre beiden Fragestellungen ausgewählten Situationen darstellen und unter Einbezug von Fachliteratur reflektieren. Nutzen Sie möglichst **verschiedene Sichtweisen**, um zu einer Bewertung der Situation zu gelangen und um Handlungsalternativen zu erkennen. Um eine Bewertung der Praxis als „gut“ oder „schlecht“ geht es hier nicht, sondern um eine kriteriengeleitete Reflexion. Bei eigenen Unterrichtsplanungen sollten Sie entsprechende Modelle natürlich auch schon in die Planung einbeziehen, da Ihnen dadurch der Nutzen von Theorien als Planungs- und Strukturierungshilfe deutlich werden kann.

Eine Analyse anhand von Fachliteratur ist hier die spezifische Herangehensweise an eine kriteriengeleitete Bewertung und Beurteilung. Sie verleiht Ihrer Reflexion mehr Tiefe und stellt sie in einen ausbildungsrelevanten Kontext. Deswegen findet sich das **Entwicklungsfeld Analyse** in Ihrer Reflexion vor allem auf dieser Ebene wieder.



Ein Portfolio stellt ein anderes Schreibinstrument dar, als eine wissenschaftliche Hausarbeit, weil der Fokus einer solchen Ausarbeitung auf einer persönlichen Reflexion und Ihrer individuellen Entwicklung liegt. Dennoch stellt der **Einbezug von Fachliteratur** eine wesentliche Grundlage dar, um über eine rein subjektive Einschätzung bestimmter Beobachtungen oder des eigenen Handelns hinaus zu gelangen.

Um passende Fachliteratur zu Ihren jeweiligen Fragestellungen zu finden, empfehlen wir Ihnen zum einen die Suche über Schlagworte im Katalog der Universitätsbibliothek. Zum anderen finden Sie aber auch zahlreiche Quellen bildungswissenschaftlicher Fachliteratur in den Seminarapparten der Lehrenden auf Ebene 2 der Universitätsbibliothek. Auch ein Besuch des AIMs-Schreibcafés kann hierbei hilfreich sein.

Perspektive

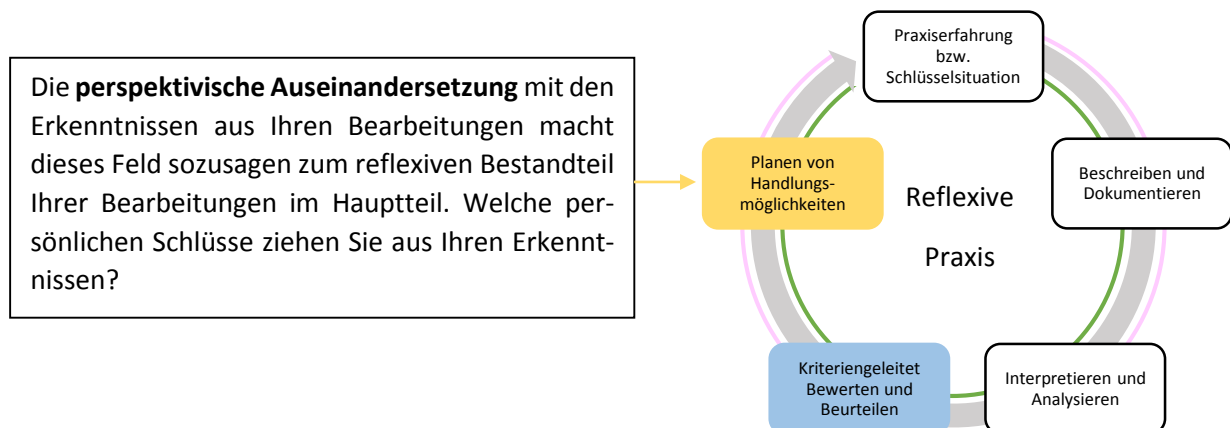
Die Absolventinnen und Absolventen des Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mit zu gestalten.

Einführung: „Der Weg ist das Ziel“

Das Bachelor-Studium mit seinen modularisierten Strukturen und der Umrechnung von Leistungen in Credit Points birgt das Risiko eine Lernhaltung zu bestärken, nur die von der Universität gestellten Aufgaben abzuarbeiten, ECTS zu sammeln und sich danach weiteren verordneten Aufgaben zuzuwenden. Portfolioarbeit im Allgemeinen und vor allem das hier angesprochene Entwicklungsfeld der **Perspektive** widersprechen einem Abhak-Charakter, da Sie hier aufgefordert sind, die Rolle von selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernenden einzunehmen, die sich aktiv mit Ihrer eigenen professionellen Entwicklung beschäftigen und diese perspektivisch mitgestalten. Vor diesem Hintergrund liegt der Standard Perspektive im Portfolio und auch in der Chronologie der Praxisphase von der Vorbereitung bis zum Abschluss sozusagen quer zu den anderen Standards.

Im Vorbereitungsworkshop zum Eignungs- und Orientierungspraktikum füllen Sie eine erste Erfolgs- und Entwicklungsseite, die Sie als Grundlage für den ersten Teil Ihres Portfolios, Ihre **Vorüberlegungen**, heranziehen. Heften Sie diese bitte in Ihr Portfolio ein. Greifen Sie wesentliche Aspekte dieser heraus und setzen Sie sie in Beziehung zu eigenen Schulerfahrungen oder zu Ihrer Motivation für Ihren Berufswunsch. Erwartungen und Wünsche, aber auch Befürchtungen, die Sie mit dieser Praxisphase verbinden, können ebenfalls einfließen.

Eine zweite Erfolgs- und Entwicklungsseite füllen Sie für Ihre **Abschlussreflexion**. In diesem letzten Teil Ihres Portfolios soll Ihr Praktikum noch einmal rückblickend, aber auch perspektivisch betrachtet werden. Heften Sie auch diese als Grundlage Ihres ausformulierten Textes mit in Ihr Portfolio ein. Beantworten Sie in diesem Kapitel für sich selbst die Frage nach der Eignung für den Lehrberuf. Hinterfragen Sie, was Ihnen in Ihrem Praktikum bereits gut gelungen ist oder wo Sie eigene Stärken bestätigt sehen bzw. neu entdeckt haben (*Erfolgseiten*). Darüber hinaus ist es aber auch bedeutsam sich die Frage zu stellen, in welchen Bereichen Sie sich noch weiterentwickeln können, welche **konkreten Schritte** Ihnen in Ihrer Entwicklung helfen können und wo Sie in Ihrer Entwicklung konkret Unterstützung erhalten können (*Entwicklungsseiten*). Als Grundlage für die Auseinandersetzung mit Ihrer Erfolgs- und Entwicklungsseite bietet es sich an, nochmal Ihre Erkenntnisse aus der Beantwortung Ihrer beiden Fragestellungen im Hauptteil zusammenzufassen und wesentliche Themen aus Ihrem Bilanz- und Perspektivgespräch mit einzubinden. Durch die Hinzunahme weiterer Außenperspektiven kann diese Abschlussreflexion noch gewinnbringender gestaltet werden. Die beiden Erfolgs- und Entwicklungsseiten umklammern also Ihre beiden Bearbeitungen im Hauptteil, aber auch innerhalb dieser beiden Bearbeitungen soll das **Entwicklungsfeld Perspektive** durch die Tiefe Ihrer Reflexion aufgegriffen werden:





Im Anhang (Seite 19) finden Sie als Hilfsmittel den Reflexionszirkel, den wir in Anlehnung an die Reflexive Praxis nach Gerd Bräuer entwickelt haben. Im Hinblick auf die Erstellung Ihres Portfolios haben wir spezifische Ergänzungen und Konkretisierungen vorgenommen, an denen Sie sich beim Schreiben gerne orientieren können, um eine möglichst große und für Sie gewinnbringende reflexive Tiefe zu erzielen.

Daraus ergibt sich folgender Aufbau für Ihr Portfolio:

Deckblatt (u.a. Name, Anschrift, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Praktikumsschule)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorüberlegungen (inklusive Erfolgs- und Entwicklungsseite vor dem Praktikum)
2. Dokumentation und Reflexion des Kompetenzerwerbs
 - 2.1 Bearbeitung einer Fragestellung zum Entwicklungsfeld „Erkundung“
 - 2.2 Bearbeitung einer Fragestellung zum Entwicklungsfeld „Handlung“
3. Abschlussreflexion (inklusive Erfolgs- und Entwicklungsseite nach dem Praktikum)
4. Literaturverzeichnis
5. Anhang
 - 5.1 Verpflichtende Elemente des Anhangs:
 - Bescheinigung Eignungs- und Orientierungspraktikum
 - Erklärung über die selbstständige Abfassung (die, des PLAZ)

Bitte beachten Sie: Mit dieser Erklärung verpflichten Sie sich ebenfalls dazu, Ihr Portfolio bis zum Ende Ihres Studiums aufzubewahren!
 - 5.2 Optionale Elemente des Anhangs:
 - Verwendete Materialien
 - Reflexions- und Bilanzierungsbögen

Formatierungsvorschläge:

- Wählen Sie eine gängige Schriftart, z.B. Arial
- Die Schriftgröße sollte gut lesbar sein, z.B. 11 pt
- Lassen Sie einen ausreichenden Rand für Kommentare, z.B. links 2 cm, rechts 3 cm
- Wählen Sie einen angemessenen Zeilenabstand, i.d.R. zwischen einfach und 1,5
- Die Gesamtlänge Ihres Portfolios sollte etwa 12-15 Seiten betragen (etwas mehr oder etwas weniger ist natürlich unproblematisch)

Verwendete Literatur

Bräuer, Gerd (2014): Das Portfolio als Reflexionsinstrument für Lehrende und Studierende. Opladen und Toronto: Budrich.

Himpsl-Gutermann, Klaus (2012): E-Portfolios in der universitären Weiterbildung. Studierende im Spannungsfeld von Reflexivem Lernen und Digital Career Identity. Boizenburg: Verlag Werner Hülsbusch.

Miller, Damian; Volk, Benno (Hg.) (2013): E-Portfolio an der Schnittstelle von Studium und Beruf. Münster, New York: Waxmann.

Schön, Donald (1987): Educating the Reflective Practitioner: Toward a new Design for Teaching and Learning in the Professions. San Francisco: Jossey-Bass.

Anhang: Anregungen zur reflexiven Praxis im Portfolio zum EOP

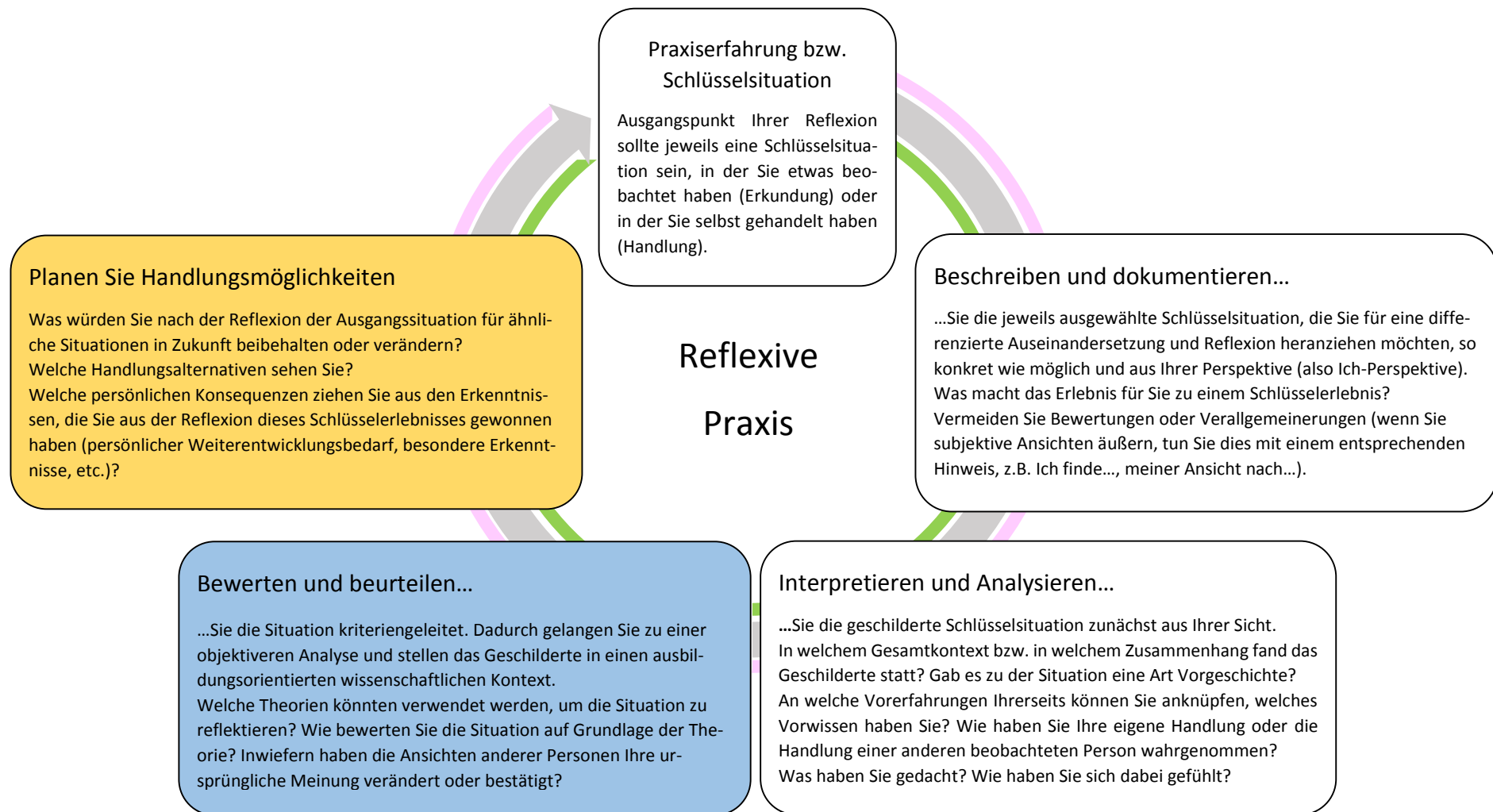


Abbildung 3: Reflexive Praxis in Anlehnung an Bräuer 2014, übertragen auf die Portfolioarbeit an der Universität Paderborn im Kontext des Orientierungspraktikums